Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 25

Artikel: Wirbeltuberkulose ist heilbar

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der segensreichen Anwendung der Morphinspritze im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, wo sie zum erstenmal in vermehrtem Masse benutzt wurde, folgte ein unerwartetes Nachspiel: Es zeigte sich nämlich, dass viele, denen als Verwundeten die Wohltat einer Morphinspritze zuteil geworden war, auch später und ohne den Zweck der Schmerzbekämpfung zu diesem Mittel griffen und an dessen übermässigem Gebrauch zugrunde gingen.

Seither hat der Morphinismus in allen Kulturstaaten zahllose Opfer gefordert. Viele Menschen spüren offensichtlich nichts von jener ganz besonderen Stimmung, die andere, die Suchtgefährdeten, unter Morphinwirkung ergreift. Wie beschreibe ich euch diese seltsame Stimmung? Hochgefühl, Beschwingtheit der Gedanken, Befreitsein von allem Belastendem. Und merkwürdig: es scheint, als empfänden nur die unter ihrem Dasein leidenden Naturen, also Menschen, die sich aus eigener Kraft nicht über die Nöte des täglichen Lebens zu erheben vermögen, die Morphinstimmung. Solche bedauernswerte Menschen erfasst oft nach wenigen Spritzen unbezwingliches Verlangen, dieses Erlebnis noch einmal zu geniessen. Nur noch ein einziges Mal! Brächten sie doch die Kraft auf, dem Verlangen zu widerstehen! Mit jeder Widerholung aber wächst die Gier nach dem Gift; sie wird schliesslich so zwingend, dass der Süchtige keine Mittel mehr scheut, um in den Besitz genügender Mengen des Rauschgiftes zu gelangen. Gehetzter und betrogener Mensch! Denn bald entdeckt er, dass jener erste herrliche Zustand nicht mehr wiederkehrt. Enttäuscht beschliesst er, dem Gift nunmehr zu entsagen. Unmöglich! Heftigste Erregungen befallen ihn, Beschwerden quälen und ängstigen ihn; er fühlt sich so krank, dass er erneut nach dem Gift greift, um sich aus diesem unerträglichen Zustand zu retten. Damit beginnt die tiefe Tragik des Morphinisten; denn sehr bald versagt die anfänglich wirksame Dosis. Der Körper gewöhnt sich an ständig grösser werdende Dosen. Sorgen der Beschaffung! Die gesetzlichen Bestimmungen sind streng. Das Fehlen des Gifts bringt aber Qualen. Nur zu bald gelangt der Süchtige oft in die Hände verbrecherischer Elemente, die seine Not ausnützen und mithelfen, ihn seelisch und materiell zu ruinieren. Willenlos, geistig und körperlich immer mehr verfallend, stirbt er schliesslich an Erschöpfung.»

«Oder an einer zu grossen Dosis, an Morphinvergiftung», ergänzt Moser. «Morphinvergiftungen erkennt der Arzt an der schweren Schädigung der Atmung; der Tod tritt durch Lähmung des Atemzentrums ein.»

«Gibt es kein Gegenmittel?» wandte sich Halder an mich.

«Doch. Um einen Morphinvergifteten zu retten, muss der Atemlähmung mit allen Mitteln entgegengearbeitet werden: Einspritzen von Herzmitteln, kalte Waschungen, künstliche Atmung ... eine Magenspülung mit einer Kaliumpermanganatlösung von 1 : 3000 unter Zugabe von Tierkohle kann versucht werden. Du siehst, Halder, Kaliumpermanganat kann auch hier von Nutzen sein. Gelingt es dem Arzt, die Atemlähmung des Morphinvergifteten zu überwinden, so ist der Patient gerettet.»

«Gerettet? Wird er nicht sofort wieder alles versuchen, um in den Besitz von Morphin zu gelangen?»

«Der Arzt wird ihn in eine geschlossene Anstalt bringen; nur dort besteht die Möglichkeit, eine Heilung durch allmähliche Entwöhnungskuren zu erzielen.»

«Bringen die als geheilt Entlassenen in der Regel die moralische Kraft auf, künftig der Versuchung zu widerstehen?»

«Leider nicht immer. Oft verfallen sie entmutigend rasch wieder dem Morphinismus. Doch trotz all den furchtbaren Erfahrungen bleibt das Morphin ein unentbehrliches Heilmittel und vor allem ein Linderungsmittel. Denkt an die vielen Schwerverletzten der Schlachtfelder Europas!»

«Flanderns Mohnfelder ... deine Worte füllen unser Zimmer mit Leid und Elend ... gut, dass die Sonne scheint. Seht, ein Schmetterling setzt sich auf eine der Blüten! ... Doch zeig uns einmal die Hülse mit den Morphin-Tabletten! — Sie sind hellrosafarben. Und abgestempelt: auf der einen Seite mit «Morph. mur.», auf der andern mit «0,02» ... Morphinhydrochlorid ...»

«Morphinhydrochlorid ist aus weissen, seidenglänzenden Kristallen aufgebaut, die gewöhnlich zu leichten, würfelförmigen Stücken vereinigt werden. Es löst sich in Wasser sehr leicht. Laut Verfügung des Oberfeldarztes dürfen die Morphin-Tabletten nur vom Arzt oder Apotheker abgegeben werden; das gleiche gilt auch für die Morphin-Ampullen und die Morphin-Lösungen.»

«Welche Dosierung schreibt der Armeesanitätsdienst vor?»

«Die grösste Einzeldosis beträgt 0,03 g, als Einspritzung 0,02 g, die grösste Tagesdosis 0,1 g, als Einspritzung 0,06 g.»

«*Die Opium-Tabletten* solltest du uns doch auch noch zeigen. Ich muss gestehen, dass mich die Gifte der Mohnpflanze beeindrucken ... sogar interessieren.»

«Du sprichst mit Recht von Giften und nicht nur von einem einzigen Gift. Denn der Apotheker Sertümer hat nicht weniger als zwanzig wirksame Stoffe im Opium entdeckt, die als Opium-Alkaloide bezeichnet werden. Neben dem uns nun schon bekannten Codein und Morphin gehören Narkotin, Papaverin und Thebain dazu. Papaverin werden wir in den krampflösenden Tabletten, den Compressi spasmolytci, noch kennen lernen. Hier seht ihr einstweilen die

Compressi Opii

Diese Tabletten sind graubraun, auf der einen Seite mit «Opium» auf der andern mit «0,1» gestempelt.

Wie ihr wisst, stellt das Opium den an der Luft eingetrockneten Milchsaft der unreifen Kapseln des Schlafmohns dar. Die Verwendung von Opium als Heilmittel kann anhand chinesischer Urkunden bis ins dritte Jahrtausend vor Christi Geburt nachgewiesen werden; es befindet sich seit ältester Zeit bei allen Kulturvölkern des Orients im Gebrauch.

Das in den Handel gebrachte Opium wird Roh-Opium genannt. Es wird nochmals getrocknet, pulverisiert und mit Milchzucker auf einen Gehalt von 9,8 bis 10,2 % wasserfreies Morphin eingestellt; in diesem Zusand wird es als medizinisches Opium oder Opiumpulver bezeichnet.

Opiumpulver ist ein hell- bis kaffeebraunes Pulver, das eigenartig narkotisch riecht und bitter und scharf schmeckt. In Wasser ist es nur teilweise, in Weingeist aber sehr leicht löslich; in diesem Fall wird es zur Opiumtinktur.

Das Opium besitzt vor allem zwei medizinisch wertvolle Wirkungen: die Behebung des Schmerzempfindens und die allgemeine Beruhigung des Zentralnervensystems. Von grosser Wichtigkeit ist die Eigenschaft, auf den entzündlich erregten Darm beruhigend zu wirken; durch diese Eigenschaft wird das Opium zu einem unersetzlichen Mittel bei der Bekämpfung von Durchfällen.

Natürlich gehört das Opium — gleich dem Morphin — zu den Betäubungsmitteln, und sein Handel untersteht dem «Bundesgesetz betreffend den Verkehr mit Betäubungsmitteln». Wie das Morphin dürfen auch die Opiumtabletten nur vom Arzt oder Apotheker abgegeben werden.»

«Die Dosierung?»

«Die grösste Einzelmenge beträgt 0,2 g, die grösste Tagesmenge 0,6 g. Und nun kommen wir zum Papaverin ...»

«Vom Missbrauch des Opiums wüsste ich euch noch etwas zu erzählen», warf zu meiner Ueberraschung der Arzt ein. Wann war er ins Zimmer getreten? (Fortsetzung folgt.)

Wirbeltuberkulose ist heilbar

In Klotzsche bei Dresden unterhält das Deutsche Rote Kreuz ein Institut für Wirbeltuberkulose für Kinder. Unter der Leitung des eminenten Orthopäden Prof. von Finck wird hier eine ebenso originelle wie einfache Heilmethode angewandt, deren Erfolge mit 98 % Heilungen als überzeugend gelten dürfen. Der oberste Grundsatz der Finckschen Heilmethode ist die absolute Muskelentspannung, die den Zweck hat, die dadurch freiwerdenden Körperkräfte auf die Bekämpfung der Krankheit zu konzentrieren. Monate- ja selbst jahrelang liegen die kleinen Patienten auf einem Gipsbett, auf dem unter dem leisen Druck eines Wattekreuzes die Deformation der Wirbelsäule allmählich verschwindet. Nach vollendetem Heilprozess muss mit Hilfe eines Stützkorsetts das Gehen erst wieder gelernt werden, und es dauert mehrere Monate, bis die volle Beherrschung der Körpermuskulatur wiedererlangt ist.

Für die schulpflichtigen Kinder ist eine Lehrerin vorhanden, und es ist erstaunlich, wie schnell die Kinder im Liegen schreiben und zeichnen lernen. Auch an Unterhaltung und Zerstreuung fehlt es nicht. Die Kinder spielen, singen und plaudern mit einander und haben sogar ein Puppentheater, das sie liegenderweise selbst spielen.

Mitteilungen der FHD-Verbände

FHD-Verband des Kantons Zürich

Programm aller Sektionen für Juli 1944.

Sektion Amt und Unterland: Programme werden den einzelnen Mitgliedern später zugestellt.

Sektion Linkes Ufer: Sanitätsübung, Details werden später bekanntgegeben.

Sektion Rechtes Ufer: 8./9. Juli 1944, Besammlung Rapperswil, 1426, Zeltlager am Hüttensee. Leitung: Lt. R. Steiner.

Sektion Oberland: schliesst sich andern Sektionen an.

Sektion Winterthur: 6. 7. 44, Besammlung, Löwengarten, 2145, Repetition und Prüfung in Kenntnissen über MO.. Leitung: Adj. Uof. Bock.

Sektion Schaffhausen: 16. 7. 44, Besammlung Zeughaus, 0745, Katastrophenhilfe. Leitung: R + F Ziegler.

Sektion Zürich: 17. 7. 44, Besammlung Kriegswäscherei, 19.30, Flikken und stopfen. Leitung FHD Eichenberger R.